
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

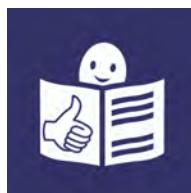
Behinderte Menschen und Arbeit



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen und Arbeit

In schwerer Sprache heißt das: berufliche Teilhabe.

Berufliche Teilhabe **ist ein wichtiges Fach-Wort.**

Das ist Berufliche Teilhabe:

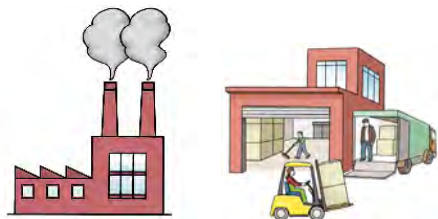
- Behinderte Menschen und nicht behinderte Menschen lernen zusammen.
Sie machen ihre Berufs-Ausbildungen zusammen.
- Behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiten zusammen.

Allgemeiner Arbeits-Markt
ist ein wichtiges Fach-Wort.

Dort arbeiten die meisten nicht behinderten Menschen.

Das gehört zum Beispiel zum
Allgemeinen Arbeits-Markt:

Arbeit in einer Fabrik
Zum Beispiel in einer Auto-Fabrik.



Arbeit in einem Supermarkt



Arbeit in einem Büro



Das gehört nicht zum Allgemeinen Arbeits-Markt:

Arbeit in
einer Werkstatt für behinderte Menschen



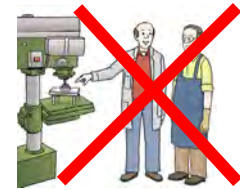
Arbeit ist für behinderte Menschen wichtig.

- Sie treffen andere Menschen.
- Sie gehören dazu.
- Sie haben die gleichen Rechte.
- Sie zeigen: das können sie.
- Sie verdienen Geld.



Aber für behinderte Menschen ist Arbeiten oft schwierig.

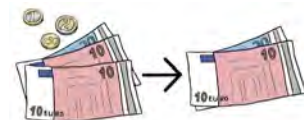
Viele behinderte Menschen
lernen keinen Beruf.



Viele behinderte Menschen
sind arbeits-los.



Viele behinderten Menschen
verdienen wenig Geld.



Das bedeutet für behinderte Menschen:

- Ihr Leben ist schwierig.
- Ihr Leben ist nicht so gut.
- Behinderte Menschen können weniger machen:
Sie haben oft weniger Geld.



ISL sagt:

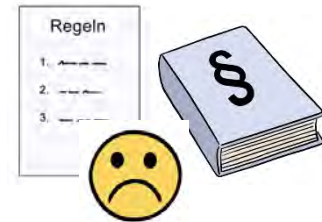
**Das Problem sind meistens
nicht die behinderten Menschen.**

Das Problem ist:

Behinderte Menschen werden behindert.

Es gibt viele Hindernisse bei der Arbeit.

- Manche Regeln helfen behinderten Menschen nicht.
- Manche Gesetze helfen behinderten Menschen nicht.



Die Hindernisse
stoppen behinderte Menschen.
Deshalb können behinderte Menschen
oft nicht arbeiten.

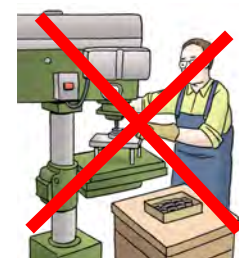


**Das ist zum Beispiel ein Hindernis:
Die Ausbildungen von behinderte Menschen
passen oft nicht.**

Viele behinderte Menschen
machen ihre Ausbildungen
in Sonder-Einrichtungen.
Zum Beispiel in Berufs-Bildungs-Werken.
Das sind besondere Berufs-Schulen.
Dort lernen nur behinderte Menschen.



Manche Betriebe
mögen die Ausbildungen
von den Sonder-Einrichtungen nicht.
Die Betriebe geben behinderten Menschen
keine Arbeits-Stellen.



**Viele Menschen wissen nicht:
Behinderte Menschen werden unterstützt.
Damit sie arbeiten können.**



Zum Beispiel:

Ein Mann ist nicht behindert.
Er arbeitet im Büro.
Dann hat er einen Unfall.
Auf einmal ist der Mann behindert.



Dann ist es leider oft so:
Der Mann wird arbeits-los.
Nur weil er behindert ist.



Dabei will der Mann wieder arbeiten.
Aber er weiß das nicht:
Er hat ein Recht auf Unterstützung.
Damit er wieder arbeiten kann.



Das ist ein Hindernis:
Behinderte Menschen
bekommen zu wenig Infos über ihre Rechte bei der Arbeit.

**Behinderte Frauen
haben diese Hindernisse bei der Arbeit:**

Sehr viele behinderte Frauen
sind arbeits-los.

Behinderte Männer
haben öfter Arbeits-Stellen.



Behinderte Frauen
bekommen oft besonders wenig Lohn.
Behinderte Männer bekommen mehr Lohn.



**Dann gibt es noch das Hindernis:
Werkstätten für behinderte Menschen.**

Viele behinderte Menschen arbeiten
in Werkstätten für behinderte Menschen.

Das kurze Wort für Werkstätten ist:
WfbM.



Eine WfbM ist eine Sonder-Einrichtung.

Das muss jede WfbM machen:
Sie muss behinderten Menschen helfen.
Damit die Menschen arbeiten können.



Das ist das Ziel:
Die behinderten Menschen sollen
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
arbeiten können.

Aber:
Viele WfbMs machen dafür zu wenig.
Viele behinderte Menschen
bleiben immer in einer WfbM.



Und:
Behinderte Menschen verdienen
in WfbMs nur sehr wenig Geld.



Und das ist auch ein Hindernis:

Behinderte Menschen aus WfbMs bekommen zu wenig Infos.

Sie wissen zum Beispiel nicht:
Es gibt das Persönliche Geld für Arbeit.
In schwerer Sprache heißt das Geld:
Budget für Arbeit.



Das Geld hilft Menschen aus den WfbMs.
Dann müssen sie nicht in WfbMs arbeiten.



Aber:
Viele behinderte Menschen bekommen
keine Infos über das Budget für Arbeit.



Deshalb haben erst wenige Menschen
ein Budget für Arbeit.

ISL fordert:

Behinderte Menschen müssen mehr über den allgemeinen Arbeits-Markt wissen.

Behinderte und nicht behinderte Menschen sollen zusammen-arbeiten.

In schwerer Sprache sagt man:
Der allgemeine Arbeits-Markt muss inklusiv sein.



Dafür brauchen behinderte Menschen

- gute Infos,
- gute Beratung,
- gute Unterstützung.



ISL fordert auch:

Es soll keine Sonder-Ausbildungen für behinderte Menschen geben.

Behinderte und nicht behinderte Menschen sollen zusammen lernen:

- in Betrieben
- in Berufs-Schulen



Behinderte Menschen müssen dabei unterstützt werden.
Damit sie ihre Berufs-Ausbildungen gut machen können.



In schwerer Sprache sagt man:
Berufs-Ausbildungen müssen inklusiv sein.

Manche Erwachsene machen Umschulungen.

- Sie müssen einen neuen Beruf lernen.
- Sie wollen einen neuen Beruf lernen.



ISL fordert:

Behinderte und nicht behinderte Erwachsene machen Umschulungen zusammen.

Sie lernen zusammen.

Behinderte Menschen müssen dabei unterstützt werden. Damit sie gut lernen können.



In schwerer Sprache sagt man:
Umschulungen müssen inklusiv sein.

**ISL fordert auch:
Behinderte Menschen
müssen unterstützt werden.
Damit sie arbeiten können.**

Das ist zum Beispiel Unterstützung an der Arbeit:

- ein Hilfs-Mittel

Zum Beispiel ein besonderer Computer.



- eine Unterstützungs-Person

Zum Beispiel:

Eine Rollstuhl-Fahrerin arbeitet im Büro.
Sie kann nicht alles selbst machen.

Sie hat eine Unterstützungs-Person.
Die Person hilft ihr bei manchen Arbeiten.

In schwerer Sprache heißt das:
Arbeits-Assistenz.



Unterstützung an der Arbeit ist wichtig:
Damit behinderte Personen gut arbeiten können.

Behinderte Menschen müssen sicher sein:
Sie bekommen Unterstützung.

Behinderte Menschen müssen sicher sein:
Sie bekommen genug Unterstützung.



Behinderte Menschen müssen wissen:

- Diese Unterstützung gibt es.
- Das sind ihre Rechte.

Behinderte Frauen
müssen besonders unterstützt werden.



Und ISL fordert: Behinderte Menschen müssen gute Infos über Arbeit bekommen.

Vor allem diese Menschen
brauchen gute Infos:

- Menschen, die schon in WfbMs arbeiten
- Menschen, die in WfbMs arbeiten sollen



Behinderte Menschen müssen zum Beispiel wissen:

Sie müssen nicht in WfbMs arbeiten.
Sie können auf
dem allgemeinen Arbeits-Markt
arbeiten.



Sie werden auch
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
unterstützt.



Das ist zum Beispiel eine Unterstützung:
Das Budget für Arbeit.

Das Budget für Arbeit ist Geld.
Das Geld hilft behinderten Menschen.
Damit sie nicht in WfbMs arbeiten müssen.



Das ist für behinderte Menschen wichtig:

- Sie müssen alle wichtigen Infos bekommen.
- Sie müssen alle Infos gut verstehen.
- Alle Infos müssen richtig sein.



Unterstützte Beschäftigung **ist eine besondere Hilfe.**
Die Hilfe ist nur für behinderte Menschen.

- Manche behinderten Menschen wollen nicht in den Berufs-Bildungs-Bereichen von WfbMs lernen.
- Manche behinderten Menschen wollen nicht in WfbMs arbeiten.

Sie wollen auf dem allgemeinen Arbeits-Markt sein.
Dafür brauchen behinderte Menschen manchmal Unterstützung.



Aber: Nur manche behinderten Menschen bekommen dafür Unterstützung.

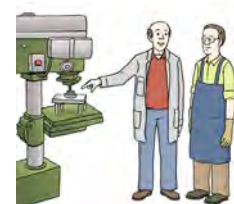
Die Unterstützung heißt: Unterstützte Beschäftigung.

Bei Unterstützter Beschäftigung hilft eine Person einem behinderten Menschen.

Die Person hilft zum Beispiel dabei:

- einen Arbeits-Platz zu finden
- die Arbeiten zu lernen

In schwerer Sprache heißt die Person:
Job-Coach.



ISL fordert:

Wenn behinderte Menschen

im Arbeits-Bereich von WfbMs arbeiten:

Dann sollen sie auch ein Recht

auf Unterstützte Beschäftigung haben.



Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe